

12 Bäcknang.

Die hiesige Fortbildungsschule wird am kommenden Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Februar durch Herrn Professor Molt von Hall visitirt werden, wobei sämtliche Schüler der Fortbildungsschule pünktlich zu erscheinen haben, und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Lehrherren und Väter ihre Lehrlinge und Söhne unschuldig zur bestimmten Stunde zu diesem Zweck entlassen.

Die Visitation findet Statt.
Samstag Abends 6 Uhr in der Klasse des Herrn Böller.

Samstag Abends 7 Uhr in der Klasse des Herrn Traub, und
Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst in der Klasse des Herrn Gutscher.

Den 2. Februar 1864.
Gemeinschaftliches Amt.
Moser. Schmückle.

Tages-Nemigkeiten.

Stuttgart 28. Jan. Ein sonst gut unterrichteter Correspondent der „Karlst. Ztg.“ vernimmt aus guter Quelle, daß es mit der Mobilisirung des württ. Truppenkorps nun doch Ernst wird. Morgen oder übermorgen werde deshalb der Kriegsminister in der zweiten Kammer erscheinen und dort einen Credit von $1\frac{1}{2}$ Mill. zu diesem Behuf verlangen. Die zweite Kammer hat gestern nach dreitägiger Debatte die Errichtung von Handelsgerichten im Prinzip mit 43 gegen 33 Stimmen angenommen.

Wie der „Indep.“ telegraphirt wird, ist der Generaladjutant des Königs von Preußen, welcher in Kiel eingetroffen war, beauftragt gewesen, den Herzog Friedrich zu ersuchen, Holstein zu verlassen. Der Herzog hat dieses Begehr abgelehnt.

Der Nürnberger „Correspondent“ sagt: Hosen und Hosen sind freilich schöne Dinge, allein sie führen nach dem Sprichwort mitunter in eine unangenehme Position. Preußen und Ostreich werden die Mittel- und Kleinstädte nicht zu ihrer Unterstützung wegen Schlesiwig aufstellen, denn sie werden durch ihre dortige Action in keine ernsten Verwicklungen gerathen. Der Ausgang wird vielmehr der sein, daß nach verlängerten Verhandlungen, die man ja, um dem Volke Sand in die Augen zu treuen, immerhin mit der hochgespannten Forderung einer reinen Personalunion sc̄. beginnen kann, die Herzogshäuser von den „Großmächten“ gegen einige Scheingarantien an Dänemark ausgeliefert werden, um bald in den früheren Zustand der Neutralität zurückzufinden — wenn anders der deutsche Gott nicht hilft, wo deutsche Regierungen die Hilfe versagt haben. Ob dann, wenn dies geschehen sein wird, Ostreich und Preußen vielleicht die Mittel- und Kleinstädte für Unterstützung aufrufen werden, um ihre Völker, die in der letzten Zeit sich in so wenig decenter Weise laut gemacht haben, etwas zu beschwichtigen, wie es ja auch nach den Staatsregungen in Hessen und Holstein in den fünfzig Jahren nothwendig wurde, wissen wir nicht. Gefaßt ist man auf Alles. Das Vertrauen ist dahin.

Hamburg 29. Jan. „Dagbladet“ veröffentlicht einen Brief eines hochstehenden dänischgesinnten Schweden, wonach der gesamte schwedische Staatsrat bereits zweimal seine Entlassung nehmen wollte, weil der König eine außerordentliche Berufung des Reichsraths zur Be-

willigung von Kriegsmitteln verlangt. Der Briefschreiber erklärt geradezu, daß das ganze schwedische Volk dem Staatsrat befehlte, vor dem König, König Oskar und einige junge Leute stehn für den Krieg.

Aus Südschwed. 28. Jan. Deutlich wurde berichtet, daß den dänischen Requisitionen gegenüber sämtliche Gutsbesitzer und Bauern im dänischen Wohlrenente geblieben seien. In diesen Tagen ist denselben nun angezeigt worden, daß, wenn bis zum 31. d. Monats ausgeschriebenen Lieferungen nicht Folge getischt sei, das Exekutionsverfahren in Kraft treten würde.

Kendsborg 29. Jan. Deutlich wurde das Kronwerk und ließen nur eine kleine Abtheilung für den Wachdienst und zum Zollschutz zurück. Sie ziehen sich überall von dem Canai und der Eiderlinie zurück. General v. Bülow nimmt sein Quartier vorläufig in Sorgebrück (nördlich von Kendsborg).

Kendsborg 31. Jan. Schärfer Frost. Österreichische Vorposten reconnoiserten gestern und heute das Kronwerk. Heute Nachmittag ist das 3. sächsische Bataillon und die 1. sächsische Scherpfürbatterie (in's Kronwerk?) eingerückt. Wrangel war auf eine Stunde hier. Das Generalquartier ist von Brodersholm nach Emskendorf vergeschoben. Der Kronprinz von Preußen ist heute in Rostock eingetroffen. Laut Armeebericht führen die vereinigten österreichisch-preußischen Truppen den Namen „Armee für Schleswig-Holstein.“

Kiel 1. Febr. Heute früh 5 Uhr wurden die Truppen alarmirt und haben dieselben um 7 Uhr die schleswigsche Gräze überschritten. Das Hauptquartier befindet sich in Geitort (grossen Kiel und Eckernförde.)

Aus dem nördlichen Schleswig 24. Jan. Die Bewohner der hiesigen Gegend erwarten fest, daß in den nächsten Tagen von Holstein her thun Hülfe kommt, und dies gibt ihnen den Muß, eine Steuer, welche, wie man sagt, zu dem Aufzug von Pferden verwendet werden soll, entschieden zu verzögern. „Nicht-gutwillig!“ ist die Fassung fast aller Besitzer.

Die schwed.-dänische Allianz, die indes immer noch nicht zur vollendeten Thatache geworden, ist offenbar ein Werk Englands. Es ist aus der Geschichte genug bekannt, daß England, welchem nicht genug Landtruppen zur Verfügung stehen, sein Geld immer anderen verbündeten Landmächten gegeben hat, die darum es für die Landmächte schützen. So war, um nur einige Beispiele anzuführen, Friedrich der Große verbündet mit England und erhielt Subsidien daher, und so zogen die sardinischen Truppen nach der Armee; auch Ostreich hat so oft mit englischem Geld Krieg geführt, daß es sprichwörtlich ist, daß England auf dem Kontinent genannt wird. Preußen steht im Augenblick ganz genau auf dem Punkte vor Jena — wehe ihm, wenn Ostreich die revanche pour Solferino bringt.

Bon der französischen Gräze, den 28. Jan., schreibt man der „Köl. Z.“: „Herr Thoreau äußerte gestern gegen einen angehenden Finanzmann in Paris: „Ich sehe einen Beweis, daß der Kaiser den Krieg wünscht, in dem Maße, wie er so entschieden Zurückweisung der englischen Vorschläge. Wenn er den Frieden gewollt hätte, würde er sich mit England und Russland vereinigt haben, um den deutschen Großmächten zu imponieren.“ Diese Aussage des ehemaligen Ministers der austwürtigen Angelegenheiten verdient jedoch keineswegs zu werden.“

London 30. Jan. „Morning-Post“ sagt, Frankreich und Schweden hätten ihre Geneigtheit erklärt, beim englischen Vorschlage einer gemeinsamen Anerkennung der Autonomie Dänemarks beizustimmen. Der selbe Vorschlag sei auch den deutschen Großmächten gemacht worden, und seine Anerkennung sei eben in Berlin Cabinestrafe.

Abonnementpreis:
jährlich 38 fr.
halbjährl. 1 fl. 15 fr.
jährlich 2 fl. 30 fr.

Erscheinet: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Zeile 2 fr.

Nurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badwang und Umgegend.
Nr. 15 Freitag den 5. Februar 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.**Oberamt Bäcknang.**

Stadtbaumeister Wissbeck dahier ist an Stelle des zurückgetretenen früheren Agenten, Rathsschreiber Krauth hier, als Bezirks-Agent der Berliner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, vertreten in Württemberg durch Carl Anselm in Stuttgart, heute oberamtlich bestätigt worden; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 2. Februar 1864. Königl. Oberamt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.**Oberamt Bäcknang.****Auswanderung.**

Der ledige Christian Gottlieb Deininger von Boderbüchelberg, Gbez. Spiegelberg, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber keinen Sūrgen zu stellen.

Einige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Spiegelberg anzumelden, widrigfalls der Auswanderung Statt geben werden würde.

Den 4. Februar 1864.

Königl. Oberamt.

Drescher.

ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 15 Tagen geltend zu machen.

Den 3. Febr. 1864.

K. Gerichtsnotariat.

Waisengericht.

Reinmann.

Schmückle.

22

Bäcknang.

Garten-Verkauf. Die Erben der verstorbenen Mathesdiener Johann Georg Wissbecks Wittwe von hier verkaufen am Samstag den 6. Febr. d. J. Nachmittags 2 Uhr

wiederholt und zum letztenmal auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

$\frac{2}{3}$ Mrg. 45,0 Rth. Gemüsegarten,

$\frac{5}{8}$ " 14,0 " Acker,

$\frac{1}{8}$ " 15,0 " Land (Acker),

12,0 " Steinriegel,

0,3 " Gartenhaus.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 38,3 Rth. in der internen Hasenhälde, angekauft um 400 fl.

Wo zu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 18. Jan. 1864.

Rathsschreiberei.

Bäcknang.

Die hiesige Fortbildungsschule wird am kommenden Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Februar durch Herrn Professor Molt von Hall visitirt werden, wobei sämtliche Schüler der Fortbildungsschule pünktlich zu erscheinen haben, und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Lehrherren und Väter ihre Lehrlinge und Söhne unschuldig zur bestimmten Stunde zu diesem Zweck entlassen.

Die Visitation findet Statt Samstag Abends 6 Uhr in der Klasse des Herrn Böller,

Samstag Abends 7 Uhr in der Klasse des Herrn Traub, und

Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst in der Klasse des Herrn Gutscher.

Den 2. Februar 1864.

Gemeinschaftliches Amt.

Moser. Schmückle.

12

Bäcknang.**Aufforderung.**

Die Gläubiger und Bürigen des † Siebmachers Gottfried Schäfer werden aufgefordert,

12.

Dauerberg.
Gemeindebezirks Reichenberg.

Schafswaide-Verpachtung.

Die hiesige Sommerwaide, welche 200 Stück Schafe ernährt, wird am Mittwoch den 17. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr im Hause des Ortsrechners Schlipf in Dauerberg von Ambrosii bis zur Ernte 1864 wieder verpachtet werden.

Den 3. Febr. 1864.

Schultheissenamt.

Dietter.

Tages-Neuigkeiten.

München den 1. Febr. Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, daß Ministerium habe dem König die Resolution zur Mobilisierung von 5000 Mann unterbreitet, welche nebst noch andern deutschen Contingenten in Folge demnächst zu erwartenden Bundesbeschlusses zur Verstärkung des sächsisch-hannoverischen Exekutionskorps in Holstein dienen sollten. Der König soll nicht unterschreiben.

Rendsburg 2. Febr. Feldmarschall Wrangel, der Kronprinz und Prinz Albrecht sind mit dem Generalstab nach Kropf (Schleswig'sches Dorf), etwa in der Mitte zwischen Rendsburg und Schleswig, östlich seitwärts von der Rendsburg-Schleswiger Straße und Eisenbahn gelegen) abgegangen. — Den Hamb. Nachrichten schreibt: Die Dänen weichen überall nach dem Angriff einzelner Schüsse zurück (auß's Dännewerk). Die vorrückenden preußischen Truppen werden überall festlich empfangen; sie sind mutvoll und begeistert.

Niels 2. Febr. Heute Nachmittag bei Egesel und Missunde (bei Missunde Schleißberg) fand auf der Straße von Eckernförde nach Missunde) drei Stunden Gefecht aller Waffengattungen, besonders Artillerie. Die Dänen wurden von den Preußen mit großem Bravou in den Brückenkopf von Missunde zurückgeschlagen. — In Rendsburg trafen heute Nachmittag die ersten dänischen Gefangen ein. — Die Preußen nahmen den Dänen im Dänischwald hundert zusammengekoppelte Wagen ab; zehn dänische Dragoons wurden gefangen, wovon fünf verwundet waren.

Niels 1. Febr. Es sind zwei Treffer geholt. In Eckernförde wurde die dänische Schraubenschorvette Thor und der dänische Panzerschoner Snare versetzt durch 4 preußische Batterien. Verlust ein Pferd. Die Kanonade dauerte eine Stunde. Bei Bindebye (Dorf bei Eckernförde) fand ein Treffen zwischen Huskholz statt. Der Todten und Verwundeten sind es wenig. Herzog Friedrich ist in Eckernförde ausgerufen.

Idee den 2. Febr. Die Deströher sind gestern bis Sorgbrück (an der Straße von Rendsburg nach Schleswig) vorgerückt, wo die Dänen die Brücken gesprengt hatten, und wollen heute bis an's Dänemark weiter. Morgen findet der Angriff statt. Die Deströher zogen auf dem von ihnen besetzten Territorium des schleswig-holstein'schen Fähnleins auf. Bei Rendsburg fielen zwei dänische Husaren.

Interpellation der Abgeordneten von Backnang und Marbach im Betriff des Wildparks.

Die K. Staats-Finanz-Verwaltung hat im Jahre 1852 an Er. König, Freiherrn Prinzen Friedrich v. Württemberg einen Complex von ca. 5000 Mrq. Staats-Waldungen des Forstamts Reichenberg gegen ein jährliches Pachtgeld von 100 fl. zu Einrichtung eines Wildparks überlassen, nach sicherem Vernehmen in der Weise, daß der Pachtvertrag von 5 zu 5 Jahren zu erneuern und daß die K. Finanzverwaltung berechtigt sei, den Vertrag auch in der Zwischenzeit aufzulösen.

Im vorigen Jahre hat die K. Finanzverwaltung weitere 415 Mrq. Waldungen von der Freiherrlich von Brussel'schen Gutsverwaltung um den Preis von 105,000 fl. käuflich erworben, welche ebenfalls innerhalb des Wildparks gelegen sind. Der ganze Waldcomplex besteht aus gemischten, meist jüngern Beständen, in welchen das Laubholz vorherrschen ist.

(Mit einer Beilage.)

Der Park dehnt sich von Oppenweiler bis Oberstenfeld in einem Umkreis von 7-8 Stunden aus, ist von einem hohen, für den Verkehr mit Thoren versehenen, Zaun umschlossen und enthält drei zum Theil sehr geräumige Hütterplätze.

Der Wildstand besteht hauptsächlich in Hirsch- und Schwarzwild und in Rehen.

In Erwägung der offenkundigen Thatache nun, daß das in dem Park gehalte und eingesperrte Wild dem Walde selbst einen unberechenbaren Schaden zugefügt hat und noch zufügt, indem es Tausende junger Stämme und Pflanzen anbißt und abträgt, Tausende stärkerer Laubholzstämme bis zu mehr als einem Fuß Durchmesser auf eine Höhe von 7-8 Fuß zum Theil total, abschält, die Wurzeln bloslegt und abträgt, jüngere Bestände und die sorgfältigsten, mit Fleis und Kostenaufwand hergestellten Culturen ganz odertheilweise zerstört und das Geheimnis dieser wertvollen Waldungen überhaupt verkümmert und hindert,

in Erwägung ferner, daß durch das Bestehen des Wildparks ohnehin eine Reihe von Ortschaften und Gemeinden im Bezirk früherer Streu- und Gras-Nutzungen beeinträchtigt ist;

in Erwägung, daß die Unterzeichnaten, aufgesordert von einem großen Theil ihrer Kommitteuen, erst in den letzten Tagen sich durch persönlichen Augenschein von der Größe des an dem Staatsgebäum verübten alten und neuem Schadens überzeugt haben,

Die Dänen wurden von den Preußen mit großem Bravou in den Brückenkopf von Missunde zurückgeschlagen.

— In Rendsburg trafen heute Nach-

mittag die ersten dänischen Gefangen ein. —

Die Preußen nahmen den Dänen im Dänischwald hundert zusammengekoppelte Wagen ab; zehn dänische Dragoons wurden gefangen, wovon fünf verwundet waren.

1) Ist die K. Finanz-Verwaltung gemeint, diesen Wildpark noch länger fortbestehen zu lassen, ob er will sie nicht vielmehr im Interesse des Staatswohls von ihrem Rechte der Auflösung des Pachtvertrags Gebrauch machen?

2) Hat sich die K. Finanzverwaltung von dem Schaden Kenntnis verschafft und wird sie Entschädigung anstreben?

Stuttgart, den 28. Jan. 1864.

Abgeordnete von
Marbach: Backnang:
Schwaderer. Mägeli.

Baumann.

Lebensmittel-Preise am 4. Februar 1864.

8 Pf. Kornenbrod 28 bis 30 fr.
8 Pf. Schwarzbrot 22 bis 24 fr.
Der Kreuzherz wiegt 4 ¹ / ₂ bis 5 ¹ / ₂ Roth.
1 Pf. abgezogen Schweinefleisch 12 bis 13 fr.
1 Pf. nicht abgez. 13 bis 14 fr.
1 Pf. Rindfleisch 12 bis 13 fr.
1 Pf. Kuhfleisch 10 fr.
1 Pf. Kalbfleisch 12 bis 13 fr.
1 Pf. Lachsfleisch 13 fr.

Backnang: Naturalienpreise vom 3. Februar 1864.

Brüdergattungen.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Centner Kernen	—	5 36	—
Dinkel	4 —	3 55	3 52
Roggen	—	—	—
Wizen	—	—	—
Cerfe	—	—	—
Haber	2 56	2 52	2 50
1 Scheffel Dinkel wiegt:			
best mittel gering			
170 Pf. 166 Pf. 162 Pf.			
Haber:			
192 Pf. 187 Pf. 180 Pf.			

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 15.

Freitag den 5. Februar 1864.

Amerikanische Sklavenrache.

Mitgetheilt von Dr. G. B.

(Schluß.)

seiner Hütte zurück. Ritter rief ihn zu sich und befahl ihm mit einigen barschen Worten, ihn nach einer Nagelpflanzung zu führen. Der Neger sprang rasch in die Barke, löste sie los, und schob sie näher an das Ufer, damit sein Herr bequemer einsteigen könne.

Ritter trat in die Barke, streckte sich in seinem Zelt sorglos auf die schwieligen Kissen aus und zog einen der Vorhänge fest zu, damit das helle Mondlicht seine Augen nicht belästige. Der kleine Neger Guaco hockte sich in der Nähe des Zeltes nieder und Fabalab, indem er sein breites kurzes Ruder an das steinige Ufer stemmte, schnellte das leichte Fahrzeug durch einen einzigen kräftigen Stoß in die Mitte des Kanals.

Einige Ruderschläge genügten, um die Barke in einen Arm des Chesapeake zu treiben, der sich von da zu einem breiten Schlammsee erweitert. Wir würden vergebens versuchen, das grossartige Bild einer mondhellten Nacht in dieser wildromantischen Gegend mit Worten zeichnen zu wollen. Die volle Mond scheibe, welche über den tausendjährigen Bäumen des Waldes majestätisch schwebte, schien ihre Gipfel mit einem durchsichtigen Silberkleider zu bedecken, weit umher herrschte lautlose, unheimliche Stille, die nur zeitweise durch den Schrei eines Vogels, durch das momentane Klatschen eines Walzenskrones, oder durch den Flügelschlag eines Nachtraben unterbrochen wurde, unzählige Leuchtäser, die einen starken grünlichen Schein ausstrahlten, hüpfsten wie gespenstige Kobolde auf den Nesten der Bäume.

Man war bereits von der Ansiedlung Devonsville viele Meilen entfernt; denn seit einer Stunde schon schwieb die Barke wie ein Nachtvogel auf dem glatten Spiegel des Chesapeake im raschen Fluge dahin; plötzlich mästigte der Neger den Lauf des kleinen Fahrzeugs; er ließ sein kurzes Ruder auf seinen Knien ruhen und tauchte es nur nach langen Pausen in das Wasser; er schien mit angstlicher Spannung, die sich mit jedem Augenblide steigerte, etwas zu erwarten; er drehte wiederholt den Kopf nach allen Richtungen, neigte sich nach abwärts und laschte mit vorgesetztem Halse nach dem Zelt hin, wortlos sein Gesicht, oder wollte er wieder mit der Peitsche des Aufsehers Bekanntschaft machen? Einmal stand er sogar auf; sein schwarzer Krautstock verschwand einen Augenblick lang in dem Zelt; dann schlich er mit einem Gegenstande hervor, den er vorsichtig in den See versenkte, so daß man nur ein momentanes Rauschen vernehmen konnte.

Bald nachher gelangte man zu einer stark vorspringenden Waldspitze, wo der Chesapeake sich wieder in zwei Arme teilt. Der Neger schien jetzt seine ganze frühere Energie wiedergefunden zu haben; unter seinen raschen kräftigen Ruderschlägen flog die Barke nach rechts einbiegend einige Minuten lang in der dichtesten Finsternis weiter und blieb dann in einer breiten, vom Mond hell beschienenen Lichtung stehen. Eine ganz überschwemmte Savanne (Waldwiese in Nordamerika) dehnte sich von da, so weit das Auge reichte, aus. Die Waldbäume waren ihren langen Schatten auf die Oberfläche dieses moorigen Sees, aus welchem nur hier und da ein langer Bambus mit seiner buschigen Spitze oder ein schlanker Baumast hervorragte, auf welchem sich irgend ein Sapo-jou (Art Maulaffe) lustig schaukelte und gegen die Mond scheibe die wohligsten Gesichter schnitt.

Der Neger legte nun sein Ruder auf die Bank der Barke nieder und richtete sich in seiner ganzen Höhe empor. Indes schien er einen Entschluß noch nicht gefaßt zu haben. Mit auf die Brust gekreuzten Armen blickte er eine Weile schweigend nach dem Zelt hin, in welchem der Pfälzer ruhig fort schlief, seine schwarzen glänzenden

Augen hatten einen drogenden Ausdruck angenommen, und um seinen Lippen spielte ein Lächeln, welches füremanden verhängnisvoll sein musste. Endlich drehte er sich gegen die Wasseroberfläche zu und stieß einen langen, leisen, klagen Schrei aus; dann horchte er aufmerksam mit vorgesetztem Halse, ringsumher herrschte die tiefste Stille, er begann wiederholts langsam klagende Töne auszustoßen und horchte abermals, da ward aus der Ferne in der Savanne ein Geräusch vernehmbar, als wenn ein schwerer Körper in das Wasser gefallen wäre, und es ließ sich ein Schrei hören, der dem seinigen ganz ähnlich war. Fadalah stieß einen leisen Freudenschrei aus.

"Der Kaiman hat meine Stimme noch nicht vergessen!" murmelte er dumpf vor sich hin. Zehnmal wiederholte er dieselben klgenden Rufe, und zehnmal wurde ihm mit gleichen Tönen geantwortet; aber es war nicht mehr eine einzelne Stimme, sondern in wachsender Zahl ließen sich die winselnden, klgenden Töne, rechts, links, in der Ferne und in der Nähe der Barte in immer stärkeren Wässen hören.

Die ganze mit Wasser bedeckte Savanne schien eben zu bebunnen; gewanderte, mit breiten Säulen bewehrte Ungleiter bewegten sich von allen Seiten, sie tauchten unter und schwammen umher, indem sie ihre schwungvollen Ruten schlugen. Fünf Minuten später lag man zwei Schritte von der Barte eine Menge riesiger Kaimane, die ihre weingeschneiten kreatlichen Ruten aus dem Wasser ständig herausstreckten. Der Vorhang des Zeltes wurde kräftig bei Seite geschoben.

"Was Lenzel gibt es denn da?" rief Ritter, den die Unbeweglichkeit der Barte und "das unheimliche Gepräch aus dem Schlafe" erweckt hatte.

"Stille, Herr!" sagte der Reger mit dumpfer Stimme, "da unten in der Savanne ruft der Kaiman nach seinen Jungen; armer Kaiman! man hat ihm seine Jungen geraubt, wie Du mir meine Kinder genommen hast."

"Willst Du ruhern, Elender," lachte der Pfälzer vor Wuth schaudend.

"Still, Herr! der Kaiman kennt die Stimme Fadalah's, des Ridders; der volle Mond macht den Kaiman verrückt, aber ich versichere es, ihn zu jeder Zeit reden zu lassen!"

Der Pfälzer, außer sich vor Wuth, wollte aus dem Zelt springen, der Reger jedoch gab ihm mit der Hand einen leichten Stoß, der ihn wie ein schwaches Kind ins die Boller zurückwarf.

"Ha, Schändlicher! freitote Ritter, "Du wagt es, Dich an Deinem Herrn zu vergreifen! Meine Künste Guaco," rief er dem kleinen Schwarzen zu. "Du bist frei, mein guter Guaco, wenn Du mir gleich meine kleine gibst."

Guaco wollte eine Bewegung machen, aber ein Blick Fadalah's machte ihn erheben, er verließ zitternd seinen Platz und verkröpfte sich hinter der Ruderbank der Barte.

Der Pfälzer suchte nun selbst seine Klinke, es war jedoch vergebliche Mühe, der Reger hatte sie schon eine halbe Stunde früher in das Wasser geworfen.

Fadalah betrachtete ihn schweigend,

Ritter sah nun ein, das er verloren war, und das ihr Ritter retten könnte. Mit wütendem Blick starrte er den Reger an, dehnte Gesicht, wie ihm däuchte, mit jedem Momenten größer zu werden schien; ein eisiger Schauer durchzuckte seinen ganzen Körper; das Auge des Regers mußte auf ihn, wie der Blick der Klapperschlange auf einen flauen Vogel wirken; er wußte, von einer nahtlosen Angst ergrißt, entfiegt zurück, und schüchtern, mit späte geöffneten Augen in die aus ihren Höhlen sich herauszudringen, schienen, sauerzte er sich in einen Winkel eines Zeltes zusammen; vielleicht dachte er in diesen Augenblicken, an die vielen Verbrechen, die er an seinen unglücklichen Schwarzenjahrzehnten begangen hatte.

In die Kaimans häuschen fortwährend thre schrecklichen Klagestimme hinaus, und schlugen mit erschlichem Geschläppert dem Kaiman angeschnappt.

Am 5. Februar 1864. Redaktion, Druck und Verlag

"Still! mein Kaiman! rief ihnen Fadalah zu, "nur Geduld, der Herr ist noch nicht bereit — armer Herr!" Der Reger blieb noch einige Minuten unbeweglich stehen, dann streckte er den Arm nach dem Zelte aus, und zog ohne Anstrengung den Pfälzer herüber, der schon fast das Bewußtsein verloren hatte. Wie eine Mutter ihren Säugling, nahm er ihn in seine Arme und liebkoste ihn.

"Nicht wahr," sagte er höhnisch, "Du bist Deinen Sklaven immer ein guter Herr gewesen, Du hast meinen Vater nicht zu Tode peitschen lassen, Du hast mir nicht Weib und Kinder geraubt? Ich war immer ein guter, treuer Reger; Du hast mich schlecht, Du hast mich wahnsinnig gemacht!" Er stieß ein schreckliches Lachen aus und ließ den Unglücklichen langsam in das Wasser fallen.

Man konnte nichts unterscheiden. Es war ein verschwieltes Durcheinander. Es flang, als wenn eherene Schilder an einander schlugen und schwere Ambosse auf einander stoßen möchten. Das Wasser wriebelte schamhaft empor und drohte den gebrechlichen Kahn umzustürzen. Das Ende dieser grauslichen Scene spießte sich unter dem Wasser ab. Nur einige blutige Wellen wurden kostbare auf die Oberfläche getrieben, welche die Strömung rasch weiter trug. Der Reger läuhte ihnen mit einem Ausdruck von grausamer Bestiegnung nach, dann legte er sich rasch auf die Bartschwimmenden Ruten und mit wenigen Schlägen erreichte er das entgegengesetzte Ufer. Er sprang ans Land und entstieg in den Wald.

Der arme Guaco, daß tot vor Schrecken, war Zeuge dieser ganzen Schauerscene. Nach der Flucht des Schwarzen gelang es ihm mit Mühe der auch ihm drohenden Gefahr zu entkommen und mit der Barte die Plausage Dronerville unversehrt zu erleben.

Am nächsten Tage schon machten sich die benachbarten Pfälzer mit einer Anzahl von Bluthunden zur Verfolgung des Mörders auf; die Wälder wurden eifrig durchsucht, es war Alles aufgeboten, um des Verbrechers habhaft zu werden; ein Auftrag des Senats von Bremen versprach jedem Weißen eine Belohnung von zweitausend Dollars, jedem freien Farbigen einhundert Dollars und jedem Sklaven die Freiheit, welche den Reger für auch Fadalah genannt, töde oder lebendig einführen würde; es war Alles vergebens; der Reger konnte trotz der eifrigsten Nachsuchungen nicht mehr aufgefunden werden; er war verschwunden.

Zwei Jahre später kam ein Arrowhead Indianer von den Ufern des Mississippi und ließ sich in Norfolk bei dem ersten Senator zur Audienz melden. Als er darauf in das Zimmer des ehrenwerten Samuels Woods trat, zog er nach einer angestammten Begrüßung, ohne weiter ein Wort zu sprechen, und einem mitgetragenen Rohrstock den blutigen Kopf eines Regers herbei. Der in solchen Dingen ständig geschulte Senator erkannte förmlich an, daß ihm bekannt gewordene Leichen diese blutige Fröhigkeit. "Man habe sofort diesem guten Mannen den angebotenen Preis von tausend Dollars," beschrie er seinem Unterbeamten zu, "es ist wirklich der Kopf des Regers. Das oder Fadalah, der unsrer belläugigen Freunde und Kollegen auf eine so grausliche Weise ermordet hat, es war zu gut mit seinen Geladen, und er hat seine Radschärfigkeit ihrer bezahlen müssen."

Ritter sah nun ein, das er verloren war, und das ihr Ritter retten könnte. Mit wütendem Blick starrte er den Reger an, dehnte Gesicht, wie ihm däuchte, mit jedem Momenten größer zu werden schien; ein eisiger Schauer durchzuckte seinen ganzen Körper; das Auge des Regers mußte auf ihn, wie der Blick der Klapperschlange

auf einen flauen Vogel wirken; er wußte, von einer nahtlosen Angst ergrißt, entfiegt zurück, und schüchtern, mit späte geöffneten Augen in die aus ihren Höhlen sich herauszudringen, schienen, sauerzte er sich in einen Winkel eines Zeltes zusammen; vielleicht dachte er in diesen Augenblicken, an die vielen Verbrechen, die er an seinen unglücklichen Schwarzenjahrzehnten begangen hatte.

Am 5. Februar 1864. Redaktion, Druck und Verlag

Ehrenpreis:
richterliche 30 kr.
höchst 10. 15 kr.
Mittag 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag,
Mittwoch & Freitag,
Dienstagabend:
Raum der Seite 2 fl.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badenau und Umgegend.

Nr. 18

Montag den 8. Februar

1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

12. B a c n a u g.

Aufforderung.

Nachdem sich durch die vorgenommene Vermögens-Untersuchung bei Kaufmann Christian Waller von Murrhardt eine Überschuldung ergeben hat, so wird den Masseschuldnern eröffnet, daß sie ihre Schuldigkeiten bei Gefahr doppelter Zahlung noch, dann legte er sich rasch auf die Bartschwimmenden Ruten und mit wenigen Schlägen erreichte er das entgegengesetzte Ufer. Er sprang ans Land und entstieg in den Wald.

Den 6. Februar 1864.

König. Oberamtsgericht.

22

B a c n a u g.

Fahrt-Befreiung.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Bäckermeisters Johannes Lebelmeister von hier kommt am Mittwoch den 10. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an die vorhandene Fahrt, als

Bücher, Mannskleider, Leinwand, Leitweiszug, Bettgewand, Schreibwert, Küchengeschirr, alterter Hausrath und Vorrath gegenbaare Bezahlung zum Verkauf.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Febr. 1864.

Rechtsnotariat.

12

B a c n a u g.

Acker-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Säfers Ludwig Dunn, von hier wird am

Freitag den 26. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Ausschreiß verkauft:

1/4 Mrg. 35,4 Rth. Acker am Strümpfelbacherweg, neben den Anstößen und Wilhelm Traub, Rothgruber.

Aufzug 50 fl.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 5. Febr. 1864.

Rathsschreiberei.

Carl Weismann.

Erscheint: Montag,
Mittwoch & Freitag,
Dienstagabend:
Raum der Seite 2 fl.

1864.

Brunnearbeit-Akkord.

Im hiesigen Ort soll ein neuer Brunnen hergestellt werden und wird daher das Graben und Ausmauern desselben am nächsten

Freitag den 12. Febr. d. Js.

Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Ausschreiß verkauft, wozu Liebhaber — unbekannte mit amtlichen Vermögens-Bezeugnissen versetzen — eingeladen werden.

Den 5. Februar 1864.

Schultheissenamt.

B a c n a u g.

22

S u l z b a c h.

Liebhaber-Theater.

Zum Besten Schleswig-Holsteins Dienstag den 9. Februar

„Der Eigensinn.“

Küsspiel in 1 Akt von Benedix.

Hierauf:

Duett aus „Joseph“ von Mehul, mit Clavierbegleitung.

Zum Schluß:

Große Kinder-Symphonie von Romberg.

Ansang Abends 6 Uhr. Entrée 12 Kreuzer.

Ja vermietheit ist ein freundliches möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Marktplatz. Von nem, sagt die Redaktion.

Magd-Gesuch.

Eine solche, welche mit den häuslichen Geschäftchen gut umzugehen vermag, findet eine Stelle.

Der Eintritt könnte folglich geschehen. Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Gegen Zahnschmerz,

habe ich Grimm's specifisches Heilmittel in Niederlage übernommen und empfehle solches in Fläschchen zu 36 kr., 48 kr., 54 kr. und 1 fl. 12 kr. zu geneigter Abnahme.

12

Carl Weismann.